

ist, von dem rechts ein fast 3 m breites Rundbogentor unmittelbar ins Außengelände führt. Weiter aufwärts war bei *d* das Eingangstor in die Hauptburg *C*, deren Mauern schon sehr zerfallen sind. *C* zerfällt in einen südlichen und einen nördlichen höher gelegenen Teil; ersterer war von allen Seiten von Gebäuden umgeben und von letzterem durch den Querbau rechts getrennt. Dieser ist jetzt größtenteils ein Schutthaufen, nur im O. stehen noch höhere Mauerreste aufrecht, die zumeist der Kapelle *k* angehören, die sich im Obergeschosse des Querbaues befindet. In dem mit einfachem Gratgewölbe überdeckten Schiff sind Spuren figuraler Bemalung vorhanden, die der ersten Hälfte des XV. Jhs. angehören. An der Kapelle zwei Ecksäulchen mit Kelchkapitälen, eckigen Deckplatten und Ansatz einer Rippe mit Rundstab; um 1300. Die Apsis ist in sehr baufälligem Zustande.

N. von diesem Teile liegt der 6 m höher ansteigende, fast zu Würfelform abgearbeitete Felskopf *v*, zu dem im S. eine Mauertreppe emporführt; daneben Zugang zu einer aus dem Felsen ausgemeißelten Höhlung. Auf diesem Felsen dürfte einst ein berchfritartiger Turm gestanden sein.

Die Feststellung der ursprünglichen Gestalt dieser Baureste ist schwierig, da die alten Abbildungen sehr unzuverlässig sind und stark voneinander abweichen; die beste ist die im Wappenbrief von D. enthaltene (Fig. 18).

Fig. 18.

Kellerhaus.

Kellerhaus (auf dem Weg nach Loiben): 1721 gebaut.

Graugelb gefärbelt, mit dreifensteriger Front gegen S. durch Wandstreifen gegliedert, die rustiziert sind. Über den Fenstern drei Keilsteine; Kranzgesimse. Giebelaufsatz mit eingerollten Seitenvoluten und zwischen zwei kleinen quadratischen Bodenlücken gemalte Sonnenuhr; über dieser eingblendete kreisrunde Nische. Ähnliche Front gegen W.

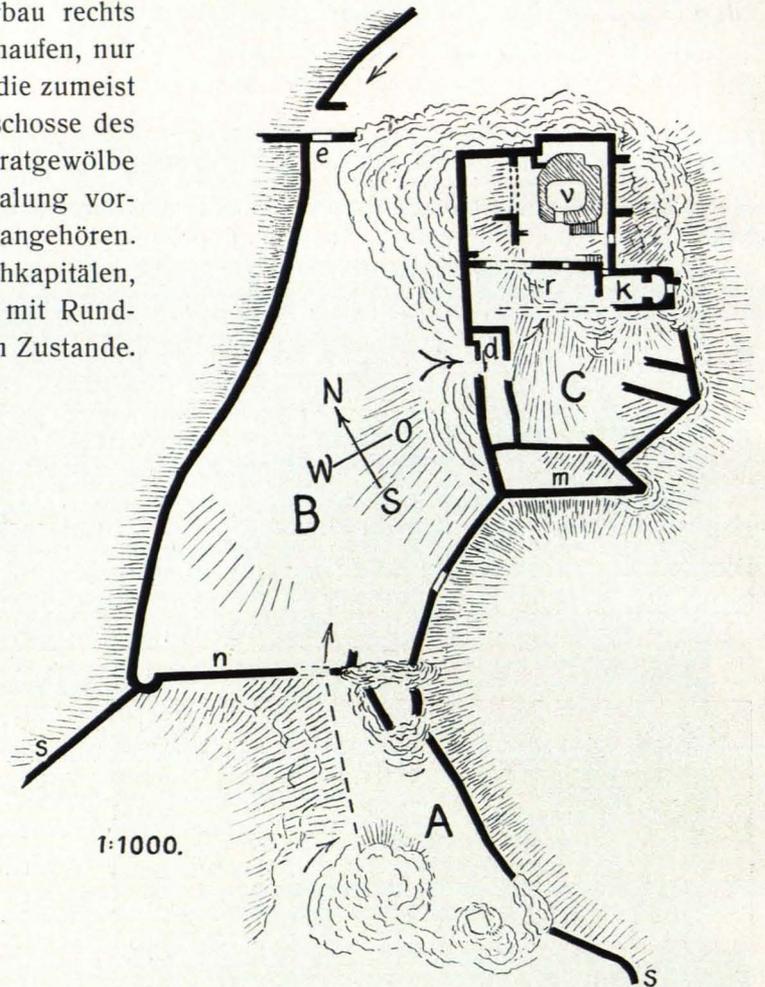


Fig. 47 Dürnstein, Grundriß der Ruine (nach PIPER, Österr. Burgen) (S. 113)

Egelsee (Krems), Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv bis 1739 zurückreichend; Ergänzungen im Konsistorialarchiv S. Pölten.

Literatur: Top. II 476 ff. FAHRNGRUBER 40; SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. III 217; WEISKERN 139. — (Sgraffiti) KERSCHBAUMER, Wahrzeichen 74. — (Scheibenhof) PLESSER, Burgen 1904, 12. — (Kapelle im Alauntal) PLESSER, Kirchen 1900, 448.

E. zum erstenmal in einem Urbar des Bistums Passau aus dem XIII. Jh. genannt (Mon. Boica XXVIII 2 473). Außer der Herrschaft Dross und Nußdorf a. d. Traisen war hier auch das Kremser Spital begütert.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zu den hl. Johannes und Paulus.

Es scheint hier schon früher eine Kapelle existiert zu haben und schon 1551 und 1552 wird ein Lorenz Hunger, Pfarrer zu Egelsee, genannt. Im Pfarrverzeichnis von 1666 erscheint E. als eine Filiale, war 1739 Vikariat von Krems und wurde 1784 zur selbständigen Pfarre erhoben. Der jetzige Chor reicht ins XV. Jh. zurück. Das Langhaus ist im XVIII. Jh. im Innern völlig barockisiert worden; alles 1906 umfassend restauriert.

Beschreibung. Einschiffige Landkirche mit gotischem Chor, barockisiertem Langhaus und vorgelagertem Westturm.